

## Zwei Tage Urlaub mit meiner Mutter (nächstes Jahr 80 Jahre alt)

Gestern war mal wieder Besuch bei Kay angesagt. Diesmal durfte die Oma von Kay mit rein in den Knast. Ich fuhr die Strecke alleine zum ersten mal dorthin. Mir kam die gefahrene Strecke überhaupt nicht bekannt vor. Ich sah nur Bäume, kein Nest, keine Menschen, noch nicht mal Tiere waren zu sehen. Ob Pilze dort in der Einsamkeit wachsen, wer weiß. Jedenfalls kamen wir beizeiten an und machten irgendwo im nirgendwo eine Kaffeepause und rauchten eine. Danach fuhren wir zum Knast. Dort angekommen reduzierten wir unsere Habseligkeiten auf ein Minimum. Dann ging es rein in den Knast. Coronablalbla wieder ausfüllen und ab in den Vorraum und warten. Meine Mutter sah aus dem Fenster und stellte fest, dass die Anlage sehr gepflegt aussieht. Ich sagte nur zu ihr, es machen die Inhaftierten. Was sollen sie hier drinnen sonst auch machen? waren meine Gedanken. Egal wie schön es aussieht, Knast ist Mist und muss weg. Die Damen kamen aber recht zügig und wir durften in den Kontrollbereich, Da wir im Vorfeld schon einiges im Auto ließen, ging es schnell. Oma piepste beim Scanner, war aber ihr künstliches Kniegelenk. Wir wechselten die Häuser und waren nun im Besuchszentrum und bedienten die Automaten. Meine Mutter war begeistert von den Frauen des Besuchszentrums. Zuvorkommend und höflich begegneten sie uns. Sie sagte zu mir, die sind aber nett. Ich grinste unter meiner FFP2 Maske und dachte, nett ist die Schwester von Scheiße. Nun ja. Wir setzten uns an einen Tisch und fast zeitgleich kam Kay hinein. Noch durften wir ihn umarmen und knuddeln. Oma stellte sich auf Fußspitzen um ihn umarmen zu können. Danach nahmen wir platz und redeten mit Kay. Oma sah viel aus dem Fenster und staunte über die gepflegte Anlage und die Sauberkeit der Räumlichkeiten. Wie immer erhielt Kay viele Grüße von uns. Kritische Gespräche folgten. Am Tag ist Kay seine Tür 23 Stunden verschlossen, während dieser Zeit hat er Angst zu verblöden. Was sich die Justiz davon erhofft, können wir nicht mal im Ansatz verstehen. Der Mensch ist nicht dafür geschaffen - so lange alleine zu sein. Zum Glück gibt es dort keine Repressionsspiele und Erniedrigungen wie in Moabit. Die nehmen tatsächlich Corona als Ausrede alle Aktivitäten für die Gefangenen zu kürzen. Nur nicht soviel arbeiten, Personal-mangel tut das Übrige. Ich schlug Kay im Vorfeld schon mal vor, mit seinen Ameisen und Silberfischen aus der Zelle einen Minizoo zu gründen aus Langeweile. Kaum ausgesprochen sind die Viecher abgehauen. Die wollen anscheinend auch nicht im Knast Sklavenarbeit leisten. Wie immer lästerten Kay und ich über dieses kranke System und hinterfragten es. Für uns ergibt dieses Knastsystem absolut keinen Sinn. Es wird einem Alles genommen und am Ende stehst du vorm Tor, bist zwar frei, hast aber nichts mehr. Bist Abschaum der Gesellschaft und alle meiden dich. Die Stunde verging wie im Flug. Ein kurzes Gespräch mit den Damen des Besuchszentrum war diesmal auch drinnen. Muss an Oma gelegen haben. Nach der zu schnell vergangenen Stunde trennten sich unsere Wege. Am Auto rauchten wir noch eine und sprachen über den Besuch. Oma sagt nur, wenn die Gittern und die sehr hohe Mauer nicht wäre, könnte man denken es sei eine Jugendherberge oä. Ich antwortete ihr nur, es kann hier noch so schön aussehen, Knast bleibt Knast und der muss weg. Auf den Weg zurück wurde ich dann auch mal geblitzt. Ich liebe die Blitzerfotos, man schaut immer wie ein erwischtes Kind nach dem Klauen. Mal sehen, was ich spenden darf. Danach noch ein Eis in Lübars und der Tag war für mich beendet!!

## Heute Tag zwei mit meiner Mutter (nächstes Jahr 80 Jahre)

Es ist schon peinlich, wenn man als Berliner noch nie in der Rigaer-/Liebigstr.war. Heute nun der Tag, an denen wir uns aufmachten dorthin. Das es ein Generationsproblem zwischen meiner Mutter und mir geben wird vor Ort, war mir im Vorfeld schon klar. Meine Mutter sieht einiges komplett anders, meine Ansichten haben sich grundlegend verändert. Liegt wohl an der Haft des Sohnes und seinen gerechten Kampf gegen dieses grässliche Knastsystem. Die Gesellschaft formt den Menschen und wenn sie „Kämpfer“ haben will, bekommt sie diese natürlich! Sie sollen im Nachhinein nicht rumheulen, das sie es so nicht wollten. Wie schon erwähnt, meine Ansichten haben sich total geändert und ich bin mit der jetzigen Stimmung in mir zufrieden. Ich sagte einmal zu meinem Sohn, er hat seinen Kampf mit dem Knastsystem und draußen ist die Revolution.

Wir fahren mit der Tram bis Danziger Str. und stiegen dann in die andere Tram Richtung Warschauer Str. Bersarinplatz stiegen wir aus und ich musste erst mal googlen in welche Richtung wir nun müssen. Peinlich!!!! Lage war nun angepeilt und wir tippelten los. Raucherpause an der Ecke und weiter ging es. Es war ruhig und ich musste meiner Mutter im Vorfeld versprechen, das heute um diese Zeit alles ruhig sei. Klar ist heute alles ruhig, sagte ich ihr, war mal gelogen. Woher sollte ich denn wissen wo was abgeht. Wir liefen die Straße entlang und meine Mutter verzog schon ihr Gesicht. Es waren Objekte und Personen zu sehen, die ihr nicht hübsch genug waren. Ich fragte sie, ob sie Blümchenbalkone erwartet hatte. Das es so aussieht hatte sie nicht erwartet. Ich feierte diese aber ab und fand sie cool, interessant und wollte/will mehr darüber wissen. Wir überquerten die Liebigstr. und standen dann vor der R94. Meine Mutter sagte nur, oh mein Gott, wie es hier aussieht. Ich sah mir erst mal die vielen Plakate an und las sie. Einige kamen mir sehr bekannt vor. Danach schlug ich ihr vor die Seitenstraße zu wechseln um eine bessere Übersicht zu bekommen. Gesagt getan. Meine Mutter fiel die kaputte Straße auf, Schäden durch die Barrikaden meinte sie. Nein, sagte ich zu ihr, es sind Narben der kaputten Gesellschaft. Wer austeilt, muss auch einstecken können. Nun standen wir dem Haus gegenüber. Ich stand da und fand genial was ich sah. Nun las ich die Transparente und die anderen Plakate.

In mir stieg eine wohlige Wärme empor, ich fühlte mich super dort. Kay war am Telefon und ich sprach mit ihm sehr lange und beschrieb ihn detailliert was ich sah. Wenn er dann mal wieder in Freiheit ist, will er mit mir nochmal dahin. Er feiert auch jede Aktion, die draußen stattfindet ab. Wir sorgen auch schon dafür, das er soviel wie möglich erfährt. Am Telefon lesen wir ihm sehr viel vor, schicken Briefe in den Knast und er hört auch schon mal die eine oder andere Audiodatei. In diesem Moment fahren Rentner auf Miniklappräder vorbei und einer sagte zu seinen Mitstraplern, hier hausen die Unnormalen. Straße erhebe dich sofort!, leider passierte nix. Solche Typen mag ich, keine Ahnung haben aber losnölen. Wir standen noch ein wenig schweigen da, ich genoss den Anblick, bevor es zurück zur Bahn ging. Für mich war dieser Ausflug ein gelungenes Erlebnis. Was ich erhoffte zu sehen, habe ich gesehen. Kann den Bewohnern nur sagen, bleibt stark! Auch ohne Blümchen auf den Balkonen ist dieses Haus sehenswert. Solidarische Grüße auch von Kay.